

Theodor Ludwig Danis

Allah kerim!

(1864)

Abendwolken rosenfarbig sich am Himmel malen,
Und die Adler ziehen durch die Wüste träg' und schwer!
In des Sonnenunterganges letzten Purpurstralen
Goldig glänzt die Wüste — grenzenlos sowie [!] das Meer!
5 Und ein Pilger ziehet einsam durch sie hin nach Osten;
Sein Kamel trägt Schätze: Morgengabe für die Braut!
Spangen, Perlenschnüre, heil'ge Weine, süß zu kosten:
Alles ihr gehörig — die er nie noch hat geschaut!
Bei dem letzten Schimmer steigt der Pilger vom Kamele,
10 Bindet ihm die Füße, und als wäre hier sein Haus,
Breitet er zum Beten, stille, mit ergeb'ner Seele,
Einen bunten, reichen Teppich in dem Sande aus.
Betend kniet er d'rauf! — Nach des Gesetzes ganzer Schwere
Soll daheim ihm täglich sein der Gottgedanke wach;
15 Siebenmale! Aber in der öden Wüstenleere
Könnt' er's lassen, und kein Scheik, kein Mufti trüg's ihm
nach!
»Allah kerim!« — ruft er. — Pilger, betend in der Wüste!
Du bist in der Öde ein oasengrüner Raum,
Eine Stimme Gottes, die als Widerhall ihn grüßte, —
20 Bist ein selig-schöner, lieblich-heit'rer Gottestraum!
Und die Nacht hereinbricht auf die Wüste. — Ihre Schatten [108]
Lagern sich um ihn mit bleiern drückendem Gewicht;
Doch er will noch immer nicht in dem Gebet ermatten,

- Spricht mit seinem Gotte, und in ihm ist helles Licht
25 Was erglänzt am Wüstensaume? — Bleich im Monden-
schimmer,
Naht es sich gespenstig, geisterschnelle, durch die Nacht!
Luft'ge Pferde, weiße Mäntel, blanker Waffen Flimmer:
Wilde Beduinen! — Beter, nehme dich in acht; —
Raubbegier'ge Geier, haben sie mit wilder Freude
30 Das Kamel umrungen, werfen, wüste Plünderer,
Bei der Theilung in den Sand des Pilger's Brautgeschmeide, —
Welcher unbekümmert, knieend betet wie vorher!
Einer von den Räubern rüttelt ihn mit wildem Lachen;
»Allah kerim!« ruft der Pilger noch wie traumbewußt,
35 Ruft das gottergeb'ne Wort, und seine Augen brachen —
Auf den bunten Teppich sank er mit durchbohrter Brust! —
Auf dem Teppich lassen sie ihn liegen. — — Nächtlich Grauen
Niedersinket, wo er schwimmt in seinem Blute rot!
Einsam liegst du, wirst das Antlitz deiner Braut nicht
schauen —
40 Dein Gebet blieb ein Geheimnis zwischen dir und Gott! —
Und am Morgen wird's lebendig, nah'n Kamele, Reiter:
Eine Karawane, ziehend in das heil'ge Land;
Und sie schau'n den Toten, zieh'n unaufgehalten weiter.
»Allah kerim!« — tönt es. — »Leicht sei ihm der Wüsten-
sand!«

Textnachweis:

Th. L. Danis, *Ephemeriden. Gedichte*, Wien 1864, S. 107 f.